

Zweitstudium oder Quereinstieg

Beitrag von „Kalskirata“ vom 2. Juni 2020 13:48

Hallo zusammen,

Ich stehe momentan vor einer etwas schwierigen Situation.

Aus beruflichen und persönlichen Gründen würde ich mich gerne beruflich umorientieren und den Weg Lehramt/Lehrer einschlagen.

Ich bin 24 und habe einen Masterabschluss in Informatik.

Nach Rücksprache mit Ministerium und Universität stehen mir wohl zwei Wege zur Option. Angestrebte Fächerkombination wäre entsprechend Mathematik und Informatik.

Auf der einen Seite wäre ein Zweitstudium mit dem Ziel Gymnasium möglich, bei dem einige Leistungen aus meinem vorherigen Studium anerkannt werden können, und das Studium sich wohl auf 6/7 Semester reduzieren ließe.

Finanzierbar wäre es durch eine Teilzeitstelle. Hier wäre der Arbeitgeber auch bereit die längeren Praktika mitzugehen.

Vorteil hier wäre dann wohl die korrekte Ausbildung.

Alternativ wäre in einem anderen Bundesland der Quereinstieg direkt ins Referendariat an einem Berufskolleg möglich. Dadurch bliebe mir das Zweitstudium erspart und es ginge quasi sofort los.

Haltet ihr einen Quereinstieg für sinnvoll, ohne besondere Vorkenntnisse ?

Ich habe mein (Fach-) Abitur auch auf einem Berufskolleg gemacht und hatte einige sehr gute Lehrer die den Seiteneinstieg gemacht haben.

Was mich etwas vom Berufskolleg abhält, wäre, das man die Schüler wohl nicht allzu häufig im Unterricht hat sondern viel zwischen Klassen wechselt und die meisten Schüler nach 2-3 Jahren die Schule verlassen.

Beim Gymnasium denke ich hat man eher Klassen die man über die Jahre begleitet und quasi bei der Entwicklung helfen/mitverfolgen kann .(Oder sehe ich das zu idealistisch?)

Hilfreich wären hier natürlich Praktika, aber das ist laut Aussage des Bildungsministeriums zurzeit Coronabedingt nicht möglich.

Gibt es hier vielleicht Erfahrungen von ähnlichen Situationen ?

Danke für eure Antworten !

Beitrag von „Berufsschule“ vom 2. Juni 2020 13:51

Ich würde an deiner Stelle den Quereinstieg machen, so lange du danach ganz normal das 2. Stex hast.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 2. Juni 2020 13:53

An welche Bundesländern hättest du gedacht? Je nach Bundesland unterscheidet sich der Quereinstieg deutlich.

Gerade mit Informatik hat man auch am Gymnasium viele Wechsel und viele verschiedene Kurse.

Sonst kann ich inhaltlich leider wenig sagen und glaube, dass es hilfreich wäre die Schularten anzuschauen aber das ist ja leider nicht möglich.

Beitrag von „schaff“ vom 2. Juni 2020 13:54

Zitat von KalSkirata

Ich habe mein (Fach-) Abitur auch auf einem Berufskolleg gemacht und hatte einige sehr gute Lehrer die den Seiteneinstieg gemacht haben.

Was mich etwas vom Berufskolleg abhält, wäre, das man die Schüler wohl nicht allzu häufig im Unterricht hat sondern viel zwischen Klassen wechselt und die meisten Schüler nach 2-3 Jahren die Schule verlassen.

Beim Gymnasium denke ich hat man eher Klassen die man über die Jahre begleitet und quasi bei der Entwicklung helfen/mitverfolgen kann .(Oder sehe ich das zu idealistisch?)

Du musst bedenken, dass du an einem Gymnasium i.d.R. die Schüler auch nicht über den Kompletten Weg begleitest. In vielen Schulen, die ich kenne wechselt der Fachlehrer (und auch Klassenlehrer) alle 2-3 Jahre.

Beitrag von „MarieJ“ vom 2. Juni 2020 14:00

Erkundige dich unbedingt, in welchem Bundesland du mit Fachabitur den Seiteneinstieg überhaupt machen darfst. Ansonsten könnte es sein, dass du ein Zweitfach erst noch mit einem Studium abschließen musst. Das ist überall etwas anders geregelt.

Beitrag von „Kalskirata“ vom 2. Juni 2020 14:02

Bundesländern wären das Saarland für das Zweitstudium oder Rheinland-Pfanz zum Quereinstieg.

Laut der Dame vom Ministerium wäre man im Falle eines Quereinstiegs zwar 24 Monate im Referendariat, danach aber einem „normalen“ Absolventen gleichgestellt.

Ich glaube der größte Unterschied dürfte im Alter der Schüler liegen ? Am Gymnasium wären es wohl hauptsächlich Kinder/Jugendliche u 18/19 und am Berufskolleg bunt gemischt von jungen Erwachsenen bis hin zu Leuten die doppelt so alt sind wie ich selbst.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. Juni 2020 15:09

Natürlich sind an einer berufsbildenden Schule bzw. am Berufskolleg teilweise auch ältere Schüler*innen, aber zumindest an meiner Schule ist der Großteil zwischen 16 und 20 Jahren alt. Unter 15-16 ist bei uns allerdings auch kaum ein/e Schüler*in. Wenn du also gerne auch mit Jüngeren arbeiten möchtest, wäre ein Berufskolleg also eher ungeeignet für dich. Wenn es dir hingegen geht wie mir - ich arbeite lieber mit den älteren SuS -, bist du dort gut aufgehoben.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. Juni 2020 21:39

Zitat von MarieJ

Erkundige dich unbedingt, in welchem Bundesland du mit Fachabitur den Seiteneinstieg überhaupt machen darfst. Ansonsten könnte es sein, dass du ein Zweitfach erst noch mit einem Studium abschließen musst. Das ist überall etwas anders geregelt.

Gibt es wirklich Bundesländer, die auf den Schulabschluss schauen? Der ist jawohl wirklich nicht relevant.

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 2. Juni 2020 21:48

Die Entscheidung musst du selbst treffen, aber als Input von mir: Ich würde mich - bei deinen Voraussetzungen - nicht von einem eventuellen Zweitstudium abschrecken lassen. Du bist erst 24, du wirst das Studium durch Anerkennungen abkürzen können, du hast bereits eine Teilzeitstelle und mit Informatik hast du überhaupt einen beruflichen Hintergrund, der sich zu Geld machen lässt.

Wenn du 29 wärst und etwas geisteswissenschaftliches, Kunst, Musik, Sport etc. studiert hättest, sähe das anders aus. So würde ich die Entscheidung ausschließlich davon abhängig machen, ob du lieber ans Gymnasium oder Berufskolleg möchtest.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. Juni 2020 21:49

Wenn du selber am BK warst und es dir da als Schüler gefallen hat, würde ich glatt den Quereinstieg machen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 2. Juni 2020 22:34

Zitat von s3g4

Gibt es wirklich Bundesländer, die auf den Schulabschluss schauen? Der ist jawohl wirklich nicht relevant.

Bei uns wurde mal der „ordentliche“ Seiteneinstieg wegen Fachabitur bzw. Fachhochschulstudium von der Bezirksregierung verweigert. Es gäbe nur eine Unterrichtsgenehmigung als Vertretungslehrer.

In NRW braucht man einen Hochschulabschluss oder bei einem Fachhochschulstudium einen zusätzlichen Master.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpoli...tieg/index.html>

Beitrag von „Berufsschule“ vom 3. Juni 2020 00:16

Zitat von KalSkirata

Bundesländern wären das Saarland für das Zweitstudium oder Rheinland-Pfanz zum Quereinstieg.

Laut der Dame vom Ministerium wäre man im Falle eines Quereinstiegs zwar 24 Monate im Referendariat, danach aber einem „normalen“ Absolventen gleichgestellt.

Ich glaube der größte Unterschied dürfte im Alter der Schüler liegen ? Am Gymnasium wären es wohl hauptsächlich Kinder/Jugendliche u 18/19 und am Berufskolleg bunt gemischt von jungen Erwachsenen bis hin zu Leuten die doppelt so alt sind wie ich selbst.

Dann würde ich an deiner Stelle sofort den Quereinstieg machen. Du wärst sicherlich der jüngste Referendar, aber ja und? Ist doch super wenn man schon mit 26 fertig ist. Ich würde es sofort machen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 3. Juni 2020 09:35

<https://www.lehrerforen.de/thread/53478-zweitstudium-oder-quereinstieg/>

Zitat von Berufsschule93

Du wärst sicherlich der jüngste Referendar,

Totally off topic... Ich hab mit 26 schon meine erste Stelle angetreten. Aber da man eh bis 70 plus arbeiten werden muss, ist es auch nicht schlimm, wenn man etwas später damit anfängt...

Beitrag von „Kiggle“ vom 3. Juni 2020 11:35

Zitat von Berufsschule93

Dann würde ich an deiner Stelle sofort den Quereinstieg machen. Du wärst sicherlich der jüngste Referendar, aber ja und? Ist doch super wenn man schon mit 26 fertig ist. Ich würde es sofort machen.

Also ich habe mich bei meinen ersten Praktika nicht so wohl gefühlt am BK.

Mit 24 ist man da häufig nur knapp älter oder sogar jünger als viele Schüler(Studierende), das sollte man sich bewusst machen.

Ich war froh um meine zusätzlichen Jährchen durch Ausbildung und Auslandsjahr.

Auch ist es gerade am Berufskolleg, aber auch generell durchaus sinnvoll die Arbeitswelt etwas zu kennen.

Kommt aber auch aufs Bundesland an.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. Juni 2020 12:17

Höchst subjektive Frage, aber ich persönlich würde eher zum Zweitstudium raten. Im Berufsschulbereich ist der Anteil der Quereinsteiger unter allen Schulformen zwar am größten, aber ich würde das Wissen in den Bereichen Didaktik und Bildungswissenschaften (auch in der Berufsschule muss man bisweilen noch pädagogisch intervenieren) echt nicht unterschätzen.

Beitrag von „Kalskirata“ vom 3. Juni 2020 13:26

Danke für eure Antworten !

Laut Bildungsministerium wäre das Fachabitur kein Problem, da ich ja dennoch einen Masterabschluss habe.

Gleichzeitig hat man mir nach Sichtung der Unterlagen mitgeteilt das die fachlichen Qualifikation für Informatik und Mathematik ausreichend ist.

Also stünde zumindest in der Hinsicht einer Bewerbung nichts mehr im Weg.

@Lehramtsstudent:

ich hatte das so verstanden das neben dem verlängerten Referendariat noch Seminare stattfinden, in denen dann zumindest einige Grundlagen der Didaktik gelehrt werden.

Tue mich etwas schwer mit der Entscheidung. Eigentlich spricht alles für einen Quereinstieg, da mir hier im Vergleich zum Zweitstudium 2-3 Jahre erspart blieben. Und mit Informatik würde ich an einem Gymnasium vermutlich auch eher ältere Schüler unterrichten..

Beitrag von „Mimimaus“ vom 3. Juni 2020 13:32

Ich würde auch direkt Quereinstieg machen. Unterrichten lernt man erst im Ref, nicht an der Uni. Schade, dass Praktika grad nicht möglich sind. Aber du bist ja jung, wenn du merkst, dass Schule doch nichts für dich ist, kannst du dich auch ziemlich problemlos noch umorientieren.

Beitrag von „Kalskirata“ vom 3. Juni 2020 13:35

Das mit den Praktika ist leider sehr ärgerlich, und laut Amt sieht es wohl auch nach den Ferien schlecht aus.

Dazu kommt das die Bewerbungsfrist nur bis Juli läuft

Beitrag von „Schmidt“ vom 3. Juni 2020 14:44

Zitat von Lehramtsstudent

Höchst subjektive Frage, aber ich persönlich würde eher zum Zweitstudium raten. Im Berufsschulbereich ist der Anteil der Quereinsteiger unter allen Schulformen zwar am größten, aber ich würde das Wissen in den Bereichen Didaktik und Bildungswissenschaften (auch in der Berufsschule muss man bisweilen noch pädagogisch intervenieren) echt nicht unterschätzen.

Es hat sich nicht geändert: jeder vernunftbegabte Mensch kann sich die relevanten Studieninhalte aus Didaktik und Bildungswissenschaften schnell anlesen. Intellektuell ist das für jemanden mit Informatik Master Kindergarten und die direkte praktische Rückkopplung im Unterricht ist Gold wert.

Das Studium ist nur eine formale Voraussetzung für den Zugang zur Lehrerausbildung aka Referendariat.

@TE

Ich rate deutlich zum Quereinstieg, wenn du nicht wirklich Lust hast, noch mal 3 Jahre an der Uni zu studieren. Unterrichten lernst du, indem du unterrichtest und dir nebenbei das ein oder andere Buch zur Didaktik zu Gemüte führst. Sich irgendeinen realitätsfernen Kram für eine Klausur reinzukloppen, an den man sich 3 Jahre später so oder so nicht mehr erinnert (von Highlights / dem auf zwei A4 Seiten zusammenfassbaren relevanten Kern, den man auch in 2 Tagen hätte erarbeiten können abgesehen) ist für das Berufsziel Lehrer hier überflüssig.

Beitrag von „Piksieben“ vom 3. Juni 2020 17:03

Ich finde, das ist jetzt eher eine Frage der Schulform. Klar, Quereinstieg am BK ist machbar, wie schon geschrieben, das Unterrichten lernst du in der Praxis. Aber es ist halt eine andere Klientel. Warum willst du ans Gymnasium? Weil die Schüler jünger sind? Am BK begleitest du Schüler auch über mehrere Jahre und siehst Entwicklungen. Bei manchen reichen einem 3 Jahre auch voll und ganz 😊

Das "ohne Vorkenntnisse" würde ich eher auf berufliche Erfahrung beziehen. Die sind nämlich schon nützlich, wenn man am BK ist. Aber etwas Berufserfahrung scheinst du ja zu haben.

Niedliche Fünftklässler mit übermotivierten Eltern vs. Schüler, die doppelt so alt, schwer und/oder breit sind wie du ... noch du hast die Wahl.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. Juni 2020 17:20

...und meine nicht, dass du in Informatik eher "die höheren Jahrgänge" hast...

das war einmal. "Wir" hatten Info noch ab der 11... bei Mathelehrern mit Zusatzquali. Das ging dann aber immer früher los... rate mal wieso Informatiklehrkräfte gesucht werden...

Beitrag von „s3g4“ vom 3. Juni 2020 17:50

Zitat von MarieJ

In NRW braucht man einen Hochschulabschluss oder bei einem Fachhochschulstudium einen zusätzlichen Master.

Das hat doch aber nur indirekt mit dem Schulabschluss zutun. Mit einer Fachhochschulreife kann man doch nach dem Bachelor in allen Bundesländern an eine Universität wechseln. Je nach Bundesland kann man auch direkt an der Universität im Bachelorstudiengang mit der Fachhochschulreife beginnen.

Daher wunderte mich die Aussagen, dass die Fachhochschulreife bei der Einstellung eine Rolle spielt.

Beitrag von „kodi“ vom 3. Juni 2020 19:45

Ich würde dir zum Quereinstieg raten. Bevorzugt in ein System, dass eine gezielte Begleitung und Ausbildung in den fehlenden Bereichen vorsieht, wie OBAS in NRW.

Die Tatsache, dass du überlegst, ob du eventuell nachstudieren sollst, zeigt dass du den entscheidenden Punkt erkannt hast, nämlich dass dir ein paar Aspekte (Pädagogik

/Didaktik/Methodik) noch fehlen. Diese Erkenntnis ist eine gute Basis um die erfolgreich nachzulernen.

Das muss meiner Meinung nach nicht zwingend an der Uni passieren, denn seien wir mal ehrlich, das meiste lernt man dort auch im Selbststudium.

Ergänzung:

Ich würde allerdings auf jeden Fall vorher in einem Praktikum überprüfen, ob der Berufswunsch Lehrer wirklich besteht. Die Realität stellt sich nämlich etwas anders dar, als die Erinnerung aus der eigenen Schulzeit bzw. als das in der Gesellschaft kolportierte Berufsbild.

Beitrag von „Kalskirata“ vom 4. Juni 2020 08:56

Im Prinzip wären jüngere Schüler wohl auch kein Problem, ich leite seit einigen Jahren eine Übungsgruppe im Rahmen des Schwimmtrainings (Vermutlich nur bedingt vergleichbar), und das klappt soweit sehr gut und bringt auch positive Resonanz von den Kids.

Finanziell wäre also auch das Zweitstudium machbar, auch wenn es im Endeffekt dann 2 Jahre länger Studentenbudget bedeutet. Habe auch unterm Strich gerne studiert und könnte mir ein Zweitstudium auch gut vorstellen.

Unterm Strich reduziert sich die Frage wohl also tatsächlich mehr oder weniger auf die Schulformen, Berufskolleg oder Gymnasium.

Wenn ich das den Lehrplänen richtig entnehme, würde dann am Gymnasium mehr Grundlagenarbeit in Sachen IT (Aufbau eines PCs, grundlegende Programmierung) warten, während das Berufskolleg vertiefender in die einzelnen Fachrichtungen gehen würde ?

Schwierige Frage, und leider rücken die Anmeldefrist für den Quereinstieg näher, und der mögliche Arbeitgeber für die Teilzeitstelle möchte natürlich auch schnellstmöglich eine Rückmeldung.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 4. Juni 2020 09:10

Irgendwann musst Du eine Entscheidung treffen.

Meine ganz persönliche Meinung: Ich würde den Quereinstieg am BK machen. Niedlich 5.-Klässler werden zu ätzenden 8.-Klässlern, wenn ich mal an mich selbst zurückdenke...

Aber nur Du selbst, kannst das entscheiden.

Am BK ein großer Vorteil Deines Fachs Informatik: In der Regel haben die S. sich bewusst für diese Richtung entschieden. Das kann man für das Gymnasium nicht unbedingt behaupten. Auch Mathe ist da mäßig beliebt. Es kann frustrierend sein, wenn man selbst sein Fach mag, die Schüler aber zum großen Teil kaum begeistern kann.

Bei Mathe kann es am BK allerdings ähnlich sein: Man unterrichtet womöglich im beruflichen Gymnasium Gesundheit oder in der Arbeitsvorbereitung Fachrichtung Soziales. Erfahrungsgemäß ist dieses Klientel nicht unbedingt Mathe-affin. Kein Wunder, wenn ihnen alle Welt immer klar macht, dass Mathe-Unwissen gesellschaftsfähig ist, aber das ist OT.

Dein Alter KANN eine Hürde für das BK sein, muss es aber nicht. Insgesamt kommt es wohl stark auf das Auftreten und die Persönlichkeit an.

Beitrag von „Kiggle“ vom 4. Juni 2020 14:54

Zitat von Sissymaus

Bei Mathe kann es am BK allerdings ähnlich sein: Man unterrichtet womöglich im beruflichen Gymnasium Gesundheit oder in der Arbeitsvorbereitung Fachrichtung Soziales. Erfahrungsgemäß ist dieses Klientel nicht unbedingt Mathe-affin. Kein Wunder, wenn ihnen alle Welt immer klar macht, dass Mathe-Unwissen gesellschaftsfähig ist, aber das ist OT.

Dein Alter KANN eine Hürde für das BK sein, muss es aber nicht. Insgesamt kommt es wohl stark auf das Auftreten und die Persönlichkeit an.

Ich unterrichte im chemisch-technischen Bildungsgang und selbst da ist Mathe eine Hürde ...

Habe ja viel chemisches Rechnen und Formel umstellen und mit Einheiten rechnen ist ne Herausforderung.

Das mit dem Alter muss man sich eben nur klar machen und auch die vielleicht mangelnde Berufserfahrung.

Merke ich ja, trotz Ausbildung, im Fach Elektrotechnik ganz stark. Da fehlt mir die Basis.

Beitrag von „Piksieben“ vom 4. Juni 2020 17:52

Mathe ist überall schwierig, sogar bei technischem Schwerpunkt. Oftmals fehlen, warum auch immer, die Basics.

Am BK kommt es auf die Schwerpunkte und die Bildungsgänge an, in denen man eingesetzt wird. Was man da im Einzelnen unterrichtet, lässt sich nicht allgemein sagen. Vielleicht Excel für Fachlageristen oder Programmierung für Fachinformatiker ... Man muss sich da eh arrangieren und manches neu lernen bzw. flexibel sein. Da ist das mit Mathe deutlich entspannter/langweiliger, der Stoff ändert sich wenig, auch wenn man sich manchmal hinsetzen und sich etwas neu aneignen muss. Es hat aber nicht dieses Atemlose wie in der Informatik, wo sich alle Jahre etwas Neues tut.

Aber ich finde ja auch, dass man in seine Aufgaben hineinwächst und es meist mehrere gute Wege gibt und nicht den einzig Wahren, den man nur finden muss und dann ist alles großartig bis zum Lebensende ... Man kann in jeder Schulform und an jeder Schule Pech und Glück haben. Am Reißbrett lässt sich das sowieso nicht entscheiden.

Ich würde wohl auch den direkten Weg in die Praxis wählen. Und gucken, was passiert. Du bist noch jung genug, du kannst die Entscheidung auch noch korrigieren.

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Juni 2020 10:15

Zitat von Piksieben

Aber es ist halt eine andere Klientel.

Definitiv. Wobei es mir "Ey, Mrs Pace, alles klar? Was geht?" lieber ist als ein Brief von Rechtsanwaltsvater eines 5. Klässlers weil ich ihm den Radergummi weggenommen habe...

Beitrag von „Meer“ vom 5. Juni 2020 10:48

Also ich mache gerade den Seiteneinstieg (OBAS) am BK. Ich habe Informatik studiert. Da die Schule keinen Bedarf in Mathe hatte habe ich nun die Fächer Informatik und technische Informatik. Hat ein bisschen den Vorteil, dass ich mich fachlich quasi auf eine Bereich beschränken kann. Ich fühle mich in dem Seiteneinstieg ganz wohl und würde es wieder so machen. Allerdings hatte ich durch meine vorherige Tätigkeit viel theoretisches Wissen im Bereich Didaktik und Unterrichtsplanung was natürlich nun von Vorteil ist. Ich habe mich bewusst fürs BK entschieden, weil die fachliche Tiefe und Breite hier einfach mehr gegeben ist. Auch ist man näher am Puls der Zeit was technische Neuerungen angeht als in den anderen Schulformen. Ich kann aber auch gut nachvollziehen das auch die Sek1 ihren Reiz hat. Da kann man tolle Sachen im Bereich Informatik mache. Aber es geht eben fachlich nicht so weit. Da muss man wohl entscheiden, was die eigene Vorliebe ist, auch was das Alter der SuS angeht.

Wie andere schon sagten, die Theorie kann man sich im Selbststudium aneignen. Was da nicht geht ist die Praxis. Und von der hat man im OBAS natürlich auch mehr. Und mehr Gehalt natürlich auch.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Juni 2020 11:05

OT, aber die Profilangaben fielen mir schon häufiger auf. Wie charakterisiert sich denn "technische Informatik" als zweites Fach bzw. wie grenzt es sich von Informatik ab? Gibt es die Möglichkeit, Lehrer nur für technische Informatik zu werden oder ist das immer an Informatik gekoppelt?

Beitrag von „Kalskirata“ vom 5. Juni 2020 12:26

Meer du hast also einen ähnlichen Hintergrund ? War Zweitstudium für dich also von Anfang an eine Option ?

Wären beide Schulformen unter gleichen Bedingungen zu erreichen, würde ich wohl dem Gymnasium dem Vorzug geben. Daher die Frage ob das Gymnasium die zweieinhalb Jahre mehr wert ist.

Nach dem Referendariat wäre ich wohl 29, was laut Uni noch keine Probleme bei etwaiger Verbeamtung kein Problem sein sollte. Ist das vergleichsweise alt für einen Lehrer zum Einstieg ?

Sorgen mache ich mir auf dem Berufskolleg evtl. wegen geringer Berufserfahrung (summiert 2 Jahre, hauptsächlich durch Praktika, in verschiedenen Branchen: Consulting, Finanzen, Systemhaus). Das würde dem Amt zumindest reichen, unsere Lehrer auf der FoS hatten jedoch meist mehr Berufserfahrung und konnten einige Lektionen mit „Praxisberichten“ anreichern. Das würde mir wohl größtenteils fehlen.

Das jüngere Alter lässt sich vermutlich mit Übung und sicherem Auftreten etwas ausgleichen.

Beitrag von „Meer“ vom 5. Juni 2020 12:35

Zitat von Lehramtsstudent

OT, aber die Profilangaben fielen mir schon häufiger auf. Wie charakterisiert sich denn "technische Informatik" als zweites Fach bzw. wie grenzt es sich von Informatik ab? Gibt es die Möglichkeit, Lehrer nur für technische Informatik zu werden oder ist das immer an Informatik gekoppelt?

Studieren kann man es glaube ich in der Kombination nicht, da geht dann nur eins von beidem mit einem anderen Fach. Für mich gibt es aktuell im Alltag tatsächlich keine Abgrenzung. Formal ist die technische Informatik wohl etwas näher an der Elektrotechnik als die "reine" Informatik.

Beitrag von „Meer“ vom 5. Juni 2020 12:43

Zitat von KalSkirata

Meer du hast also einen ähnlichen Hintergrund ? War Zweitstudium für dich also von Anfang an eine Option ?

Wären beide Schulformen unter gleichen Bedingungen zu erreichen, würde ich wohl dem Gymnasium dem Vorzug geben. Daher die Frage ob das Gymnasium die zweieinhalb Jahre mehr wert ist.

Nach dem Referendariat wäre ich wohl 29, was laut Uni noch keine Probleme bei etwaiger Verbeamung kein Problem sein sollte. Ist das vergleichsweise alt für einen Lehrer zum Einstieg ?

Sorgen mache ich mir auf dem Berufskolleg evtl. wegen geringer Berufserfahrung (summiert 2 Jahre, hauptsächlich durch Praktika, in verschiedenen Branchen: Consulting, Finanzen, Systemhaus). Das würde dem Amt zumindest reichen, unsere Lehrer auf der FoS hatten jedoch meist mehr Berufserfahrung und konnten einige Lektionen mit „Praxisberichten“ anreichern. Das würde mir wohl größtenteils fehlen.

Das jüngere Alter lässt sich vermutlich mit Übung und sicherem Auftreten etwas ausgleichen.

Alles anzeigen

Ich habe damals nach meinem Bachelor überlegt auf Lehramt umzuschwenken, habe mich aber aus unterschiedlichen Gründen dagegen entschieden. Nach dem Studium habe ich dann mehrere Jahre an der Universität gearbeitet und darüber nochmal viel Bezug zu Schule und Co bekommen. Wenn natürlich aus einer anderen Perspektive. Für mich war dann klar ich möchte in den Bildungsbereich. Ich habe darüber nachgedacht im Fernstudium parallel Bildungswissenschaften zu studieren, wusste aber ehrlich gesagt nicht wie ich das neben dem Vollzeitjob an der Uni unterbringen sollte. Letztendlich hat mich die Befristungssituation in der Wissenschaft dazu gebracht neue Wege zu suchen und zu gehen. Ich habe mich dann für OBAS an einem BK entschieden.

Meine Praxiserfahrung in der Wirtschaft beschränkt sich auch auf meine Nebenberuflichen Tätigkeiten im Studium, vorwiegend im Bereich Softwareentwicklung. In dem Bereich arbeitet auch mein Partner, so dass ich darüber auch viel aus der Praxis mitbekomme. In unserem Kollegium ist es mit der Praxiserfahrung sehr unterschiedlich. Manche haben viele Jahre, manche haben direkt auf BK Lehramt studiert und gar keine. Schaden tut sie nicht, aber ist sicher auch keine Katastrophe wenn man sie nicht so hat.

Mit 29 aus dem Ref wärest du definitiv nicht zu alt und auch nicht vergleichsweise alt. Ich bin Mitte 30 und fühle mich in der Runde mit den anderen Referendaren jetzt auch nicht alt. Es ist einfach sehr altersgemischt von Mitte 20 bis Ende 30 oder gar älter alles dabei.

OBAS ist anstrengend, mir macht es aber sehr viel Spaß und ich hätte mir wohl ein zweites Studium finanziell auch nur schwer leisten können. Da ist OBAS mit einem TVL 13 Gehalt natürlich finanziell auch lukrativ.

Beitrag von „Kiggle“ vom 5. Juni 2020 16:13

Zitat von KalSkirata

Nach dem Referendariat wäre ich wohl 29, was laut Uni noch keine Probleme bei etwaiger Verbeamtung kein Problem sein sollte. Ist das vergleichsweise alt für einen Lehrer zum Einstieg ?

Nicht am Berufskolleg. Wir haben viele OBASler (Quereinstieg in NRW), die auch noch mit 40 da anfangen.

Ich selbst habe vor anderthalb Jahren mit knapp 30 mein Ref beendet und ich fühlte mich keineswegs zu alt.

Wie gesagt, im Gegenteil. Ich habe durch viele Jobs im Studium und durch die Ausbildung zumindest auch etwas Backround.

Mit 25 hätte ich nicht voll an der Schule anfangen mögen. Aber das ist meine Meinung. Da ging es nicht um die Akzeptanz, damit hatte ich nie ein Problem, aber ob ich mich selbst danach fühle.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 5. Juni 2020 19:45

Zitat von Kiggle

Nicht am Berufskolleg. Wir haben viele OBASler (Quereinstieg in NRW), die auch noch mit 40 da anfangen.

Ich selbst habe vor anderthalb Jahren mit knapp 30 mein Ref beendet und ich fühlte mich keineswegs zu alt.

Wie gesagt, im Gegenteil. Ich habe durch viele Jobs im Studium und durch die Ausbildung zumindest auch etwas Backround.

Mit 25 hätte ich nicht voll an der Schule anfangen mögen. Aber das ist meine Meinung. Da ging es nicht um die Akzeptanz, damit hatte ich nie ein Problem, aber ob ich mich selbst danach fühle.

Ich finde die Altersfrage eigentlich total überbewertet. Man sollte die Schulform nicht davon abhängig machen, ob man sich "zu jung" dafür fühlt. Oder gar den Weg ans BK gänzlich verschmähen weil man denkt, dafür bräuchte man ein Mindestalter. Meiner Erfahrung nach spielt das für die Schüler keine wirkliche Rolle. Ich bin den direkten Weg übers BK Lehramtsstudium mit vorheriger Berufsausbildung gegangen und bin mit +/- 25/26 ins Ref

gegangen und das war nie ein Problem. Nicht selten hatte und habe ich Schüler, die quasi meine Eltern sein könnten. Finde ich aber nicht schlimm. Im Studium war das oft Thema bei Kommilitonen, die da ziemlich Panik vor hatten. Letztendlich arbeitet es sich mit den "älteren Semestern" aber irgendwie besonders angenehm, weil da die Erziehungsarbeit wegfällt und die zu den wenigen Schülern gehören, die tatsächlich sowas wie intrinsische Motivation an den Tag legen, weil sie nicht ohne Grund nochmal zurück an die Schule gekommen sind.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Juni 2020 01:46

Kann es sein, dass Lehrer der einzige Beruf ist, in dem sich Menschen Gedanken machen, ob sie "reif genug" für den Job sind? Ich hatte damals den einen oder anderen Kommilitonen, der dann doch lieber noch ein Drittjahr dazu nahm, ins Ausland ging, etc., und da dachte ich mir immer: "Du verzichtest gerade freiwillig auf Geld durch dein Herauszögern.". Irgendwie bezweifle ich, dass das bei Ingenieuren oder Informatikern auch so ist.

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. Juni 2020 02:46

Wenn man Menschen erziehen und (aus)bilden will, ist es zumindest hilfreich, etwas anderes als Schule, Uni, Schule zu sehen. Es soll auch Menschen geben, die nicht schon bei Aufnahme des Studiums an die Pension denken, sondern in ihrem Leben Erfahrungen sammeln wollen. Das geht vor dem Beamtenamt einfacher, als als Beamter.

Und zu guter Letzt: was geht es dich an? Auf die paar tausend Euro kommt es am Ende nicht an. Lieber 1 Jahr Ausland erleben (wenn man das möchte), als am Ende erzählen zu können, dass man außer Schule, Studium, Schule nichts gesehen hat, aber brav seine 40 Jahre voll bekommen hat.

Beitrag von „s3g4“ vom 6. Juni 2020 09:30

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Irgendwie bezweifle ich, dass das bei Ingenieuren oder Informatikern auch so ist.

In den Berufen macht das keiner mit Absicht, aber hier gibt es recht oft ziemlich ungewöhnliche Bildungsbiographien. Daher sind Absolventen in der Regel eh älter als ein klassischer Lehramtsabsolvent.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 6. Juni 2020 09:41

Zitat von Schmidt

Wenn man Menschen erziehen und (aus)bilden will, ist es zumindest hilfreich, etwas anderes als Schule, Uni, Schule zu sehen. Es soll auch Menschen geben, die nicht schon bei Aufnahme des Studiums an die Pension denken, sondern in ihrem Leben Erfahrungen sammeln wollen. Das geht vor dem Beamtentum einfacher, als als Beamter.

Und zu guter letzt: was geht es dich an? Auf die paar tausend Euro kommt es am Ende nicht an. Lieber 1 Jahr Ausland erleben (wenn man das möchte), als am Ende erzählen zu können, dass man außer Schule, Studium, Schule nichts gesehen hat, aber brav seine 40 Jahre voll bekommen hat.

Für mich klang der Beitrag von lehramtsstudent weniger nach "ich will was erleben" als mehr nach "ich schinde noch irgendwie zeit, Damit ich bei arbeitsantritt nicht zu jung bin". Ersteres kann ich noch teilweise nachvollziehen, Wobei ich diese "wenn ich erstmal richtig arbeiten gehe, dann ist mein freies, spannendes leben für immer vorbei" Mentalität nicht teile. Zweiteres kann ich jedoch gar nicht nachvollziehen. Aufschieben, Obwohl man eigentlich gerne arbeiten würde, nur weil man sich zu jung fühlt? Das klingt mal wieder nach der häufigen Lehrerkrankheit, es allen recht machen zu wollen und dabei gerne die eigenen Interessen zu ignorieren. Wer an die Schule will, Sollte aufhören sich durch den gedanken davon abhalten zu lassen, dass man dafür erst irgendein Stadium der Weisheit bräuchte. Berufserfahrung begrüße ich natürlich. Aber wenn man die formalen zugangsbedingungen für eine Stelle erfüllt, Sollte man sich doch nicht von einer künstlichen, selbsterschaffenen Beschränkung abhalten lassen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Juni 2020 09:58

Ich habe nach dem Studium nahtlos mit dem Referendariat begonnen und habe dann mit 26 meine feste Stelle in der Erwachsenenbildung begonnen. Ich hatte da zuerst ein komisches Gefühl und wie Hannelotti hatte und habe ich auch Schüler, die teils (deutlich) älter als ich sind. Das ist aber nie ein Problem gewesen.

Stellen am Weiterbildungskolleg sind rar, die Entscheidung für diese Stelle war die beste Entscheidung meines beruflichen Lebens.

Addon 1:

Ich finde nicht, dass ich aufgrund meines linearen Lebenslaufes nichts anderes gesehen hätte. Ich habe seit ich etwa 17 war quasi durchgehend nebenbei in "normalen Jobs", wie z.B. dem Einzelhandel gejobbt.

Addon 2:

Mit 30+ ins Referendariat zu gehen ist überhaupt kein Problem, es gibt viele, die erst später den Weg ins Lehramt einschlagen. Da schaut niemand krumm.

Beitrag von „Kiggle“ vom 6. Juni 2020 11:21

Ich habe mein Studium nicht aufgeschoben, weil ich mich nicht reif für den Job gefühlt hatte.

Sondern weil ich noch Lust auf das Leben hatte. Ich wollte gerne noch schauen, was die Welt zu bieten hat, bevor ich mich festlege.

Einfach noch einmal was anderes machen, körperliche Arbeit auf einer Farm, das tat verdammt gut.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 6. Juni 2020 11:36

Zitat von Kiggle

Ich habe mein Studium nicht aufgeschoben, weil ich mich nicht reif für den Job gefühlt hatte.

Sondern weil ich noch Lust auf das Leben hatte. Ich wollte gerne noch schauen, was die Welt zu bieten hat, bevor ich mich festlege.

Einfach noch einmal was anderes machen, körperliche Arbeit auf einer Farm, das tat verdammt gut.

Finde ich auch völlig legitim. Aber du dann schon Bock auf Schule gehabt hättest, wäre es doch Käse gewesen, nur um älter zu werden noch irgendwas dazwischen zu schieben. Aber gerade das machen gefühlt recht viele. Oder lehnen generell die BBS ab, weil man nunmal idR bei der Studienwahl +-18,19, 20 Jahre alt ist und man sich selbst die Beschränkung "zu jung" auferlegt. Das finde ich schade!

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 6. Juni 2020 12:04

Ein zusätzliches Studium bringt dir am BK nicht viel.

Man sollte selbst an Informatiker die Tiefe am BK nicht unterschätzen. Das geht teilweise bis auf das Niveau eines Studiums.

Viele Inhalte sind am BK moderner und praxisorientierter als im Studium.

Wenn ich bei uns die Programmierung und Netzwerktechnik ansehe, arbeiten wir punktweise auf höchstem Niveau.

Dies gilt besonders für die IT Berufe im dualen System, wo einige Schüler aufgrund der täglichen betrieblichen Erfahrung zumindest in einigen Disziplinen dem Lehrer haushoch überlegen sind.

Dafür benötigt man in diesen Klassen nur wenige pädagogische Fähigkeiten. Wenn der Lehrer fachlich gut ist, läuft der Unterricht von selbst.

Beitrag von „Kalskirata“ vom 10. Juni 2020 13:21

Hallo zusammen,

Und nochmal Danke an alle für euren Input.

Ich habe mich nach längerem überlegen für den Weg des Zweitstudium entschieden.

Hier ist zum Glück auch im ersten Semester ein längeres Praktikum, und ich denke die Entscheidung lässt sich im Zweifel leichter rückgängig machen.

Sollte sich das Lehramt nach 2-3 Semestern dann doch als Fehler rausstellen, habe ich immerhin gleichzeitig Berufserfahrung im IT/Finanzbereich gesammelt, und denk Master IT sollte der Weg zurück ins Büro wohl auch noch möglich sein.

Nach dem letzten Stand vom Amt können wohl viele Leistungen anerkannt werden und sich das Studium entsprechend verkürzen.

Richtig oder falsch gibt es hier wohl nicht... Das wird sich dann in ein paar Jahren zeigen 